

Familienunternehmen des Tages

Wolfgang und Sebastian Klinger

Die Moderverstehler

Trotz starker Konkurrenz aus Paris und Mailand haben die Münchener Unternehmer eine erfolgreiche Messe für Stoffe aufgebaut. In den kommenden zwei Jahren will sich der Senior daraus zurückziehen, der Junior übernimmt.

Es ist ihm durchaus wichtig, seinen Gästen die weitläufigen Messehallen persönlich zu zeigen. Doch wirklich weit kommt Wolfgang Klinger dabei nicht. Immer wieder wird er aufgehalten, schüttelt Hände, umarmt Menschen. „Ich kenne viele Aussteller auf der Messe hier seit vielen Jahren“, sagt der Mann mit dem vollen grauen Haar - und genießt sichtlich den direkten Kontakt.

Kein Wunder, die Messe „Munich Fabric Start“ war Klinders Idee. Der heute 68-jährige hat sie vor gut 20 Jahren gegründet und zu einer der größten Stoffmessen in Europa gemacht. Sie rangiert heute auf Platz zwei hinter der Konkurrenz aus Paris und noch vor der aus Mailand. Mehr als 1 000 Produzenten und Anbieter zeigten beim letzten Mal ihre neuen Stoffe und Designs in sieben Hallen - ein neuer Rekord.

Aber damit nicht genug. Zu den beiden Hauptmessen, der „Munich Fabric Start“ jeweils im Januar und Juli, und den vielen Ablegern wie der Vorabmesse „View“, soll eine weitere hinzukommen. „Wir bereiten jetzt weitere Messen für Sourcing vor, die im Septem-



Munich Fabric Start

Wolfgang und Sebastian Klinger (v.l.): „Ab und zu kracht es auch mal zwischen uns.“

ber starten soll“, kündigte Klinger im Gespräch mit dem Handelsblatt an.

Was er damit meint? Eine Extrashow für Unternehmen, die immer mehr in den Blickpunkt der Öffentlichkeit rücken: Firmen, die Mode in Nordafrika, Osteuropa oder China für westliche Marken fertigen. Denn der Einsturz der Textilfabrik Rana Plaza in Bangladesch vor fast vier Jahren hat die Konsumenten aufgeschreckt. Jetzt bemüht sich die Modebranche, ihre Lieferkette zu durchleuchten und fairere Arbeitsbedingungen zu schaffen.

Die neue Messe soll dazu beitragen, dass das Geschäft von Klinger weiter wächst. Derzeit beträgt der Umsatz rund zehn Millionen Euro. „Unser Ziel ist es, diesen in den nächsten fünf Jahren um 50 Prozent zu steigern“, sagt der Senior - und der 39-jährige Junior nickt. Zwischen Wolfgang Klinger und seinem Sohn Sebastian, der ebenfalls für die Messe arbeitet, scheint es harmlos nicht zu laufen. Doch der Senior räumt ein, dass es „ab und zu mal kracht zwischen uns“. Aber in der strategischen Ausrichtung „sind wir auf einer Linie“.

Beim Gespräch in der Messe-Lounge übernimmt der Vater immer wieder das Wort, auch wenn er sich jedes Mal bei seinem Sohn dafür entschuldigt. Beide sind geschäftsführende Gesellschafter und gleichberechtigt. Wolfgang kümmert sich um Marketing und Standplanung, Sebastian ist für die Finanzen verantwortlich.

Der Vater hat nicht, wie in Familienunter-

nehmen üblich, Anteile an den Sohn abgegeben. Sebastian Klinger und seine Frau haben sie vor zehn Jahren von einem Mitgesellschafter gekauft und sie „über Fremdkapital finanziert“, also selbst erarbeitet. Das liegt in der Familie. Der Vater hat zwar seinerzeit die von seinem Vater gegründete Textilagentur in München übernommen. Dann kam ihm aber die Idee, eine Messe aufzubauen, weil Stoffhersteller im Vorfeld der Saison ihren deutschen Kunden aus der Modebranche erste Kollektionen zeigen wollten.

Dass sie sich gegen die internationalen Konkurrenten durchgesetzt haben und heute „keinen Cent Bankverbindlichkeiten“ haben, erklärt er damit, dass er stark auf die Wünsche der Aussteller eingetraf: mit Schwerpunkten wie einem Innovationszentrum, mit besonderer Standarditektur sowie mit kostenlosem Mittagessen.

Doch der Vater will sich zurückziehen. „Ich plane, meine operativen Aufgaben in den nächsten zwei Jahren abzugeben“, sagt er und räumt ein, dass das „nicht einfach sein wird“. Wer ihn auf der Messe erlebt hat, kann das bestätigen. Georg Weishaupt

Francisco Riberas

Ein geschickter Verhandler

Der Spanier gründete 1997 den Autozulieferer Gestamp und führte ihn durch Zukäufe zu globaler Größe - und jetzt auch an die Börse.

Francisco Riberas war seit Kindertagen klar, dass er einmal seinem Vater folgen und das Familienunternehmen leiten würde. Weniger klar war, dass er das Erbe derart weiterentwickeln würde: 1997 gründete er den Autozulieferer Gestamp. Sein Vater hatte 1958 den Stahlverarbeiter Gonvari ins Leben gerufen, der bis heute in der Branche aktiv ist.

Am vergangenen Freitag hat nun die Familie Riberas, die zu den zehn reichsten Familien Spaniens gehört, 27 Prozent ihrer Anteile an der Böse platziert. Mit einer Bewertung von 3,2 Milliarden Euro war Gestamp der größte Börsengang Europas in diesem Jahr. Allerdings fielen die Aktien direkt leicht.

Für Riberas, 52 Jahre alt, ist der Börsengang die logische Folge des Wachtums. Gestamp hat seit seiner Gründung zahlreiche Übernahmen gestemmt. In Deutsch-



F. Riberas: Reich und innovativ.

land griff Riberas mitten in der spanischen Wirtschaftskrise zu: 2011 übernahm er die Autozulieferersparte von Thyssen-Krupp, 2010 die Karosseriesparte des insolventen Autozulieferers Edscha. Zusammen wuchs die Gestamp-Belegschaft damit um 10 000 Leute.

„Riberas ist ein sehr guter Verhandler und legt viel Wert auf Forschung und Innovationen“, lobt Pedro Nueno, Professor für Automobilwirtschaft an der spanischen Business-School IESE in Barcelona. 1 000 Mitarbeiter arbeiten allein in den zwölf Forschungszentren des Unternehmens weltweit.

Insgesamt ist Gestamp in 21 Ländern vertreten und erzielt mit seinen 36 000 Mitarbeitern einen Umsatz von zuletzt 7,5 Milliarden Euro. Zu den Kunden gehören alle großen Autobauer - in Deutschland VW, Daimler und BMW.

Gestamp wächst zweistellig - das Unternehmen profitiert von den Anforderungen der Kunden nach immer leichteren Materialien, aber auch vom Trend zum Outsourcing in der Automobilbranche. Sandra Louven

Anzeige

Je höher Familien
hinaus wollen,
desto wichtiger
die Absicherung.

Familienunternehmen brauchen
Wachstum mit Sicherheit.

Steuern, Risiken, Abschlüsse, Rechtsformen, Gremien - mit uns erwarten Familienunternehmen bei jeder Herausforderung klare Antworten. Setzen Sie auf die umfassendste Beratung und die maßgeschneiderten Lösungen unserer Experten. Erfahren Sie mehr unter www.kpmg.de/familienunternehmen

Anticipate tomorrow. Deliver today.

KPMG



© 2017 KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft. Alle Rechte vorbehalten.